

Verschiedenes aus der Praxis

Autor(en): **Reichenbach, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **35 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umstände einer gewissen Kontrolle unterlag. Die Familie des Besitzers war eine zahlreiche, das Gebäude somit stark bewohnt und auch von einem Hunde bewacht. Da es nicht zur öffentlichen Gerichtsverhandlung kam, so blieb auch der Beweggrund dieser grausamen und abscheulichen Handlung unaufgeklärt.

In Bezug auf diesen Beweggrund sind zwei Möglichkeiten denkbar. Entweder handelt es sich um die Rache eines bitter Gekränkten oder um eine geschlechtliche Verirrung eines geistigen Krüppels. Im ersteren Falle hätte man den Thäter vielleicht etwas leichter finden können, denn selbst harmlose Leute erraten gewöhnlich die feindlichen Gesinnungen, welche andere gegen sie empfinden und kommen ihrem Walten auf die Spur. Sie sind deshalb oft im stande, den Beamten, welche eine Untersuchung führen, Anhaltspunkte für die Ermittlung der Schuldigen zu geben. Waren aber die Verstümmelungen, von denen hier die Rede ist, das Werk eines geschlechtlich krankhaft Beanlagten, so wurden seine Beziehungen zu den Mitmenschen durch die That wenig beeinflusst und seine Entdeckung durch diesen Umstand erschwert. Vergehen ähnlicher Art, welche auf einen krankhaften Geschlechtstrieb mit Sicherheit zurückgeführt werden konnten, finden sich in der einschlägigen Literatur mehrfach verzeichnet, so dass dieser Fall, wenn er auf einem solchen Motiv beruhen sollte, keineswegs vereinzelt dastehen würde.

Verschiedenes aus der Praxis.

von Tierarzt H. Reichenbach, Basel.

I. Oberschenkelbrüche bei Pferden.

Im Anfange des verflossenen Jahres hatte ich die Gelegenheit, binnen zwei Tagen zwei Oberschenkelbrüche bei Pferden zu beobachten, die beide während der Nacht, wahrscheinlich durch Umfallen im Schlafe, entstanden waren.

Ein, dem Herrn J. in B. gehöriger, ca. zehnjähriger Wallach, konnte laut Anamnese eines Morgens nicht mehr auf die rechte Hintergliedmasse stehen. Nach Aussage des Eigentümers pflegte das Tier oft stehend zu schlafen.

Patient war gut genährt und von kräftig muskulösem Baue. Er stand nur auf drei Beinen; die rechte Hintergliedmasse wurde in gebeugter Stellung auf die Vorderseite des Fesselgelenkes aufgesetzt. Das Tier schwitzte am ganzen Körper. Zum Maule floss Speichel aus. Der Blick war glotzend. An der Muskulatur der Hinterhand bestand starkes Zittern. Der Zustand war völlig fieberlos.

Zuerst dachte ich an Hämoglobinurie, verführt durch den allgemeinen Schweissausbruch, das plötzliche einseitige Lahmen, und den üppigen Nährzustand. Allerdings fehlten die Kardinalsymptome: brettige Muskulatur und wie es sich dann herausstellte der spezifische Urin. Um Gewissheit zu erlangen über die Beschaffenheit des Harnes, schritt ich zum Katheterisieren des Tieres. Das Ergebnis war ca. 2 Liter ganz normalen Urin. In diesem Falle leistete mir der Katheter in differenzialdiagnostischer Hinsicht sehr gute Dienste.

Ich ging nun zur Untersuchung der rechten Hintergliedmasse über. Die unteren Partien waren völlig normal. Nirgends eine Schwellung, Schmerz oder Temperaturerhöhung. Gegenteilig waren diese Teile kälter anzufühlen. Beim Auswärtsziehen der Gliedmasse bemerkte ich, dass die seitliche Abbiegung aussergewöhnlich ergiebig ausgeführt werden konnte. Beim Anlegen des Ohres an die Stelle des Backbeingelenkes und während gleichzeitig vorgenommenem Seitwärtsziehen des Fusses, vernahm ich in der Tiefe ganz schwaches Crepitieren und Quatschen. Schwellung war äusserlich noch keine sichtbar. Die sehr stark entwickelte Muskulatur erschwerte übrigens die Untersuchung. Vom Mastdarme aus liess sich am Becken keine Verletzung feststellen.

Die bestehende Krepitation, der ziemlich deutlich bemerkbare Erguss, das unnatürlich ausgiebige Seitwärtsabbiegen der

Gliedmasse, sowie das Unvermögen, sich auf den Fuss zu stützen, lenkten mich auf die Annahme eines Oberschenkelbruches.

Der stiere Blick, sowie der Speichelfluss liessen aber zugleich noch eine Magenberstung vermuten. Dargereichtes Wasser konnte das Pferd nur mit Mühe schlucken. Ein grosser Teil des Wassers floss wieder aus dem Maule. Die Futteraufnahme war am Morgen sistiert. Der Schlingakt geschah unter deutlicher Anteilnahme der gesamten Halsmuskulatur; der Kopf wurde aufgesetzt. Das Tier äusserte Schmerz beim Schlucken.

Da aber das Pferd schon stundenlange so gestanden, und die Herzthätigkeit, sowie der Puls noch immer keine Abnormität aufwiesen, so erlaubte ich mir den Schluss, dass wohl nur ein kleiner Riss im Magen sein müsse.

Das Pferd wurde sofort geschlachtet. Herr J. Settelen wohnte der Schlachtung bei. Meine Diagnose wurde vollauf bestätigt. Der Oberschenkelkopf war zersplittert, die Gelenkpfanne an den Rändern abgesprengt. Es bestand ein Bluterguss in das Gelenk und dessen nächste Umgebung.

Am Schlundeingänge im Magen, nach oben gelegen, wurde ein ca. 2 cm. langer Riss wahrgenommen. Die Blutung war unbedeutend. Futtermassen traten keine aus.

Sehr wahrscheinlich schief das Tier nach reichlicher Sättigung ein, fiel im Schläfe (oder Kolik?) mit unterschlagenen Gliedmassen um, wobei diese beiden Verletzungen entstanden.

Ein ähnliches Schicksal betraf ein dem Herrn Ed. St. in D. angehörendes, älteres Pferd, in derselben Nacht.

Dieses Pferd war versichert und musste darum auch länger leiden. Als ich ca. 36 Stunden nach dem Unfalle dasselbe besichtigte, lag es schon hilflos am Boden, auf der gesunden Seite. Die ganze Muskelgruppe des Oberschenkels war bedeutend geschwollen, heiss und schmerzhaft anzufühlen. Die Gliedmasse konnte rechtwinklig zum Körper abgezogen werden. Krepitation auffallend deutlich.

Zur Linderung der Schmerzen, liess ich dem Tier 1,0 Morphium injicieren. Das Tier verendete nach einigen Stunden an Kollaps.

Die Sektion ergab Splitterbruch des Oberschenkels an dessen Halse. Der Magen war unverletzt.

II. Achtzehn Jahre nie abgelegen.

Herr S. St. Holzhändler in R. besitzt einen 20 jährigen Schimmel Wallach, der seit der Kastration im zweiten Altersjahre, verbürgertermassen nie sich niedergelegt hat; offenbar weil er bei der Kastration schlecht gefällt und zu arg gebunden worden war. Der Eigentümer, ein reeller, vertrauenswürdiger Mann, zog das Tier auf. Im schweren Zuge wird es noch jetzt verwendet; hie und da auch in der Chaise.

Die Gangart ist jetzt noch eine sichere und verhältnissmässig rasche. Die Haut auf der Vorderseite der Fesselgelenke zeigt schwielige Verdickungen, das Tier bricht nämlich hie und da im Schlafe zusammen und schlägt sich dabei die Fessel auf. Sämtliche Sehnen sind rein. Einzig kleine Moletten sind vorhanden. Als Folgeerscheinung dieses merkwürdig langwährenden Stehens bemerkt man eine enorme Ausdehnung des Bauches. Der grösste Leibumfang beträgt 258 cm. Dieser Hängebauch hat dem Tiere im Dorfe R. den Titel „Bürgermeister“ eingetragen.

Zweimal erkrankte das Pferd an Kolik. Das letzte Mal war ich dabei. Es litt an Coprostase. Während den Krämpfen liess sich der Patient öfters bis auf den Boden nieder. Sobald aber der umfangreiche Bauch den Boden berührte, sprang das Pferd wieder auf.

Die Atmung bleibt selbst nach halbstündigem Trabe noch normal. Dagegen gilt das Pferd als gieriger Fresser. Jedenfalls besteht eine erhebliche Erweiterung des Grimmdarmes.

Das Merkwürdige an dem oben beschriebenen Pferde, ist wohl die noch jetzt vorhandene normale Stellung der Gliedmassen und die Reinheit der Beugesehnen. Das Pferd gehört dem Freibergerschlage an. Von Blut ist keine Rede. Gewöhnlich werden Pferde, die monatelang nicht mehr abliegen, steif und unbrauchbar. Das trifft also in diesem Fall nicht zu.